Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 202. | Freitag den 30. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Die Gegensätze in der Arbeitslosenversicherungsreform.

Berlin, 29. Aug. Der „Vorwärts" will in der Arbeitslosenversicherungsfrage von einem „faulen Kompromiß" nichts wissen. Ueber den Stand der interfraktionellen Besprechungen teilt das sozialdemokratische Hauptorgan mit, daß die Hauptmeinungsverschiedenheiten nach wie vor wegen der allgemeinen Herabsetzung der Unterstützungsleistungen nach der Dauer der Anwartschaft bestünden. Sozialdemokraten und neuerdings auch Demokraten lehnten die darauf abzielenden Vorschläge der Unternehmerorganisationen ab, während das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sie in einem gewissen Ausmaß für vertretbar hielten und die Deutsche Volkspartei ihre restlose Annahme fordere. Sie wolle auf diese Weise jede Beitragserhöhung vermeiden, also die finanzielle Sanierung der Arbeitslosenversicherung allein durch Abbau der Leistungen erzielen. Der „Vorwärts" verspricht sich angesichts dieser starken sachlichen Gegensätze von den weiteren Verhandlungen zwischen den Sozialpolitikern der Regierungsparteien „kaum einen nennenswerten Erfolg". Zwischen dem Standpunkt der Deutschen Volkspartei und dem der Sozialdemokratie klafft ein Gegensatz, der nur durch eine „politische Entscheidung" gelöst werden könne.

Die „Germania" zum Haag.

Berlin, 29. Aug. Der Haager Korrespondent der „Germania" fährt fort, aufs heftigste gegen den materiellen Inhalt des Gläubigerkompromisses zu polemisieren. Der Berichterstatter des führenden Zentrumsblattes appelliert dringend an die deutsche Delegation, fest zu bleiben und erklärt in Abwehr englisch-französischer Presseangriffe, die innerpolitischen Auseinandersetzungen würden die allerschärfste Form annehmen, wenn die deutsche Delegation sich nachgiebig zeige. „Vielleicht," heißt es wörtlich in dem Situationsbericht, „werden auch die deutschen Minister einige Male wie Snowden auf den Tisch schlagen und man wird erst von einer deutschen Krise sprechen müssen, ehe man die deutsche Opposition ernst zu nehmen geruht."

Ausland.

Paris, 29. Aug. Der französischen Presse war Briand im Haag noch zu nachgiebig und Frankreichs Opfer zu groß. Die Rechtspresse ruft immer noch nach Sicherheit im Rheinland.

London, 29. Aug. Die Londoner Presse ist voll des Lobes über den Erfolg Snowdens im Haag. Von Deutschland erwartet man, daß es auf die Youngplan-Korrektur eingeht.

Der doppelzüngige Snowden.

Paris, 29. Aug. „Matin" berichtet über die Auseinandersetzung zwischen Stresemann und Snowden in der heutigen Nachtsitzung der Vertreter der 6 einladenden Mächte. **Snowden erklärte, daß die Forderungen der Gläubiger an Deutschland unanfechtbar seien. Es sei die Pflicht Deutschlands, ihnen zu entsprechen. Er ist soweit gegangen, daß Stresemann sein Erstaunen darüber aussprach, Snowden so reden zu hören, während er vor seinem Eintritt in die Regierung sich in der gleichen Angelegenheit viel entgegenkommender gezeigt habe. Hierauf erwiderte Snowden, daß die Rede eines einfachen Abgeordneten und diejenige eines Ministers nicht ein und dasselbe seien.**

Unangenehmes Erlebnis des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Sofia, 28. Aug. Das auf der Heimfahrt befindliche Automobil, in dem sich Ministerpräsident Liaptscheff befand, stieß zwischen Curinograd und Carna infolge zu schneller Fahrt mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Die Pferde scheuten und konnten von dem Besitzer nur mit Mühe wieder gebändigt werden. Der wütende Mann zog daraufhin seinen Revolver und gab auf den Passagier des Automobils, den er nicht kannte, unter heftigen Flüchen mehrere Revolverschüsse ab. Er stellte das Schießen, das glücklicherweise kein Unheil anrichtete, erst ein, als der Chauffeur des Automobils ihm klar machte, daß es sich um den Ministerpräsidenten handle. Der tödlich erschrockene Bauer ergriff daraufhin mit seinem Gefährt die Flucht, wurde aber von der Polizei gefaßt. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten wurde er jedoch wieder freigelassen.

Auszeichnung eines Deutschen in Nordamerika.

Dem früheren demokratischen Reichstagsabgeordneten Justizrat Ablaß in Hirschberg, der eine Amerikafahrt unternommen hatte, ist nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in Pittsburg in Pennsylvanien als dem Sprecher der zweiten Studiengesellschaft deutscher Akademiker von dem Pittsburger Bürgermeister der Goldene Schlüssel der Stadt als Ehrengabe überreicht worden zum Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung, die dem Deutschtum in den Vereinigten Staaten entgegengebracht werde. Diese höchste Auszeichnung wird nur in seltenen Fällen an ausländische Prominente verliehen.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 30. Aug. (Bauer, lies Deine Zeitung!) Wie die Lektüre der Zeitung für den Städter ein Bedürfnis ist, so ist das Halten des Heimatblattes auch auf dem Lande eine unbedingte Notwendigkeit, denn das Heimatblatt ist für den Landwirt und für die Bäuerin die regelmäßige Informationsquelle, ein ständiger Berater. Es gibt fast kein Gebiet des öffentlichen Lebens, das von der Tageszeitung nicht erfaßt ist. Kein Mensch würde sich durch den Wust von Verordnungen und Verfügungen und Gesetzen hindurchfinden, wenn die Tageszeitung nicht regelmäßig in aufklärenden Artikeln dazu Stellung nehmen würde. Schon mancher, der aus diesem oder jenem Grunde die Zeitung glaubte, abbestellen zu müssen, ist durch Schaden, den er erlitten hat, weil er über manches nicht informiert wurde, erst wieder klug geworden. Ohne Zeitung ist der Mensch nur ein halber Mensch. Es ist ein Sparen am falschen Fleck, wenn man glaubt, ohne Zeitung auskommen zu können. Man sage auch nicht, daß die Zeit zum Lesen fehle. Das Heimatblatt ist in seiner Aufmachung so übersichtlich gehalten, daß man selbst bei angehäufter Arbeit sich sofort zurechtfindet, was zuerst gelesen werden muß. Auch der Anzeigenteil des Heimatblattes ist der besonderen Beachtung wert. Wo man hineinschaut in das Blatt, da ist es interessant, bringt Belehrung und Unterhaltung und gibt täglich einen Spiegel, ein Abbild dessen, was sich in der Welt ereignet. Darum gilt immer wieder die Mahnung: Bleibt immer Euerem Heimatblatte treu, Ihr zieht daraus nur Nutzen!

(Wetterbericht.) Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 28. Aug. Die Bautätigkeit in hiesiger Gemeinde übertrifft wohl alle die Vorjahre. Die Handwerker haben alle Hände voll zu tun. Eine größere Anzahl von Wohnhäusern wurde erstellt, doch wird es noch eine geraume Zeit anstehen, bis sie bezogen werden können. Die Wohnungsnot wird durch diese lebhafte Bautätigkeit wohl gemildert, aber nicht behoben. An besseren Wohnungen wird bald kein Mangel mehr sein, aber die billigen Wohnungen sind immer noch recht rar. Das Rathaus wurde in- und auswendig einer gründlichen Renovation unterzogen und prangt nun in einem neuen Kleid. Auch in der Umgebung wurden verschiedene Häuser mit einem neuen Verputz versehen und bilden eine Zierde des Ortes. So manches Plätzlein unseres so hübsch gelegenen Dorfes könnte noch verschönt werden, oft mit einfachen Mitteln, ohne viel Zeit und Kostenaufwand. Auch die Frage der Wasserversorgungsanlage geht ihrer Lösung entgegen. Die Herstellung eines der hiesigen Einwohnerzahl entsprechenden Hochbehälters von ca. 800 Kubikmeter Fassungsvermögen ist notwendig geworden. Gegenüber der seitherigen Behältergröße von 180 Kubikmeter wäre demnach eine Erweiterung von 600 Kubikmeter durchzuführen. Dies mußte durch Erstellung eines zweiten Hochbehälters mit einem Fassungsvermögen von etwa 645 Kubikmeter in unmittelbarer Nähe des seitherigen Behälters erfolgen. Wenn nun bald der neue Behälter seiner Bestimmung übergeben wird, dann werden endgültig die Klagen über Wassermangel, auch im Hochsommer, verstummen.

Höfen a. Enz, 27. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Langenbrander Straße. Eine Mutter wollte einen Topf kochenden Wassers vom Herd wegtragen, als der eine der beiden Henkel brach und der Inhalt sich über das am Boden sitzende einjährige Söhnchen ergoß. Die Verbrühungen desselben waren so stark, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe sein junges Leben lassen mußte. Der schwer tröstlichen Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung vom 16. und 27. August.) Der staatlichen Beratungsstelle für das Baugewerbe sind die 6 niedersten Angebote, die für die Ausführung des Freischwimmbeckens im Albtal eingegangen sind, zur Ueberprüfung vorgelegt worden. Von dieser Stelle sind sämtliche Angebote als durchweg brauchbar bezeichnet. Gleichzeitig hat die Beratungsstelle einige Aenderungen des Projekts vorgeschlagen, die vom Gemeinderat gutgeheißen werden. Der ausführenden Firma wird vom Gemeinderat die Verpflichtung auferlegt, während der ganzen Bauzeit eine Person auf der Baustelle zur Verfügung zu stellen, die nachweisbar die nötigen Erfahrungen im Eisenbetonbau besitzt. Bei der geheimen Abstimmung erhielt das Angebot des Wenigstnehmenden Karl Keller, Maurermeisters in Gaistal die Mehrzahl der Stimmen. Der Unternehmer hat eine Sicherheit von 20 Prozent der Bauanschlagssumme zu leisten. Derselbe hat diese Sicherheitsleistung durch Bürgschaft bewirkt, die vom Gemeinderat geprüft und als in Ordnung befund befunden wurde.

Ueber die Dauer der Bauausführung des Freischwimmbads (ca. 3 Monate) wird dem Stadtbauamt eine Hilfskraft in der Person des Architekten Kugele beigegeben.

Für die Erstellung einer Zufahrtsstraße zur Autoreparaturwerkstätte der Gebr. Ruff beim städtischen Elektrizitätswerk liegen 2 Angebote vor. Wenigstnehmender ist Karl Keller, Maurermeister in Gaistal, dem mit Stimmenmehrheit die Arbeiten zur Ausführung übertragen werden.

Die Anbringung eines Abschlußgeländers für die Haupttreppe im Schulhausneubau erhalten die Schlossermeister W. Zibold und A. Brüderlin zu Angebotspreisen zugeschlagen.

Der Vorschlag der Bauoberleitung, das städtische Wappen im Schulhausneubau über der Windfangtüre anbringen zu lassen, wird genehmigt.

Die Lieferung der Möbel, die für die Möblierung des Schulhausneubaus unumgänglich notwendig sind, werden auf Grund der eingereichten Angebote den Vereinigten Schulmöbelfabriken Stuttgart und den hiesigen Schreinermeistern übertragen.

Die zurückgestellte Vergebung der Uhrenanlage mit Signalläutewerk wird nachgeholt und die Ausführung zu Angebotspreisen dem Uhrmacher Kübler durch Mehrheitsbeschluß zugeschlagen.

Die Einfriedigung des Geländes vom Schulhausneubau wird an Hand des von der Bauleitung aufgestellten Plans und Kostenanschlags beraten und nach Besichtigung an Ort und Stelle beschlossen, die Vorderfront mit Holzzaun auf Steinsockel und die übrigen Seiten mit Drahtzaun einfriedigen zu lassen. Die Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Genehmigung der Schuldaufnahme für die Zwecke der Wasserversorgung für das obere Gaistal und von dem Gutachten der staatlichen Beratungsstelle für das Baugewerbe beim Landesgewerbeamt Stuttgart vom 7. August 1929, betreffend das Prüfungsergebnis der im Schulhausneubau von den hiesigen Installateuren ausgeführten Warmwasserheizungs- und Warmwasserbereitungsanlage; desgl. von der Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Trachtenschau. An das Rote Kreuz ist die Summe von 402,78 Mark abzuliefern. Den Vereinen, die sich bei der Veranstaltung beteiligt haben und den Sammlerinnen für das Rote Kreuz, sowie dem Leiter der Veranstaltung, Architekten Kugele, wird der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Für die Verpachtung des ökonomischen Betriebs des Kurhauses werden die Bedingungen aufgestellt und die öffentliche Ausschreibung desselben in den einschlägigen Fachzeitschriften beschlossen.

Der Beitrag an den Krankenpflegeverein wird von 300 Reichsmark auf 600 RM. jährlich erhöht. Die Erhöhung geschieht, daß es dem Verein ermöglicht wird, in besonders gearteten Fällen die Pflege auf die Bewohner von Gaistal auszudehnen und unter der weiteren Voraussetzung, daß die Familien in Gaistal dem Verein als Mitglied beitreten.

Geregelt wird der Wasserzins für die Bewohner der Hardtschener, Gemeinde Bernbach. Der Mindestwasserzins wird pro Haushaltung auf 25 RM. jährlich festgesetzt.

Der Brunnen bei der Pension Marlahall in der Akazienstraße soll an die städtische Wasserleitung angeschlossen werden, da die im Staatswald liegende Quellfassung, welche bisher den Brunnen speist, defekt und infolgedessen jenes Wasser für Trinkzwecke nicht mehr einwandfrei ist.

Gegen das Vorhaben der Telegraphenbauverwaltung, in den linksseitigen Teil der Gernsbacherstraße eine Kabelleitung zu legen, wird eine Einwendung nicht erhoben. Voraussetzung ist, daß dadurch die künftige Unterhaltung der städtischen Wasserversorgungsanlage nicht gestört wird.

Steuersachen, Grundstücksschätzungen und eine gemeindegerichtliche Verhandlung bildeten den Schluß der Sitzungen.

Herrenalb, 29. Aug. Eine Festnahme unter Umständen, das ans romanhafte grenzt, in der heutigen Zeit des entwickelten Großstadtverbrechertums aber nichts Seltenes ist, konnte in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in den frühen Morgenstunden hier vorgenommen werden. Ein Fassadenkletterer hatte sich ein Hotel als Objekt auserkoren. Er stieg durch die Veranda ein, wo er im ersten Zimmer sich 10 Mark aneignete, ohne daß er von dem dort schlafenden Herrn bemerkt wurde. 50 Mark, die er wahrscheinlich nicht bemerkte, ließ er liegen. Nach dieser mageren Beute setzte er seine Tätigkeit im nächsten Zimmer fort, wo ihn aber das Verhängnis ereilte. Der betreffende Herr erwachte anscheinend an einem Geräusch, sah einen Schatten am Fußende des Bettes, schaltete rasch das Licht ein, sprang aus dem Bett und erfaßte mit großer Geistesgegenwart den Verbrecher, den er mit eisernem Griff solange festhielt, bis Hilfe herannahte und der Verbrecher festgenommen werden konnte; er ist inzwischen an das Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert worden. Bei dem angestellten Verhör zeigte sich erst, daß die Landjägermannschaft einen schweren Jungen gefaßt hatte. Im Jahre 1926 erhielt er wegen verschiedener Vergehen eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, die er in einem ostpreußischen Gefängnis zu verbüßen hatte, er brach aber im Juni dieses Jahres aus und trieb sich seither in Deutschland herum, immer von Einbrüchen lebend, wobei ihm hin und wieder recht beträchtliche Beträge zum Opfer fielen. Der Einbrecher ist 30 Jahre alt; der Herr, dessen energischem Zugreifen die Festnahme zu verdanken ist, soll sich auf der Hochzeitsreise befunden haben und dürfte ihm dieses Ereignis wohl zeitlebens in Erinnerung bleiben.

Württemberg

Calw, 28. Aug. (Reichsjugendwettkämpfe der Spöhrerschen Höheren Handelsschule Calw.) Am vergangenen Sonntag fanden auf dem Sportplatz der Spöhrerschen Handelsschule die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe statt. Die vom Reichsausschuß für Leibesübungen gestellten Bedingungen zur Erlangung der Ehrenurkunde wurden von 90 Prozent der Schüler erfüllt, ein Beweis für die eifrige sportliche Arbeit während des Sommersemesters, die von 2 an der Hochschule für Leibesübungen Berlin geprüften Turn- und Sportlehrern geleitet wird. Den Abschluß der Wettkämpfe bildeten wohlgelungene Spiel- und Bodenturnübungen. Direktor Dr. Weber dankte allen Beteiligten, wies auf die Notwendigkeit der sportlichen Betätigung als Kulturarbeit hin und verkündete die Namen der Sieger.

Spielberg, OA. Nagold, 29. Aug. (Eine Familientragödie mit blutigem Ausgang.) Am Mittwoch nachmittag spielte sich hier eine folgenschwere Tragödie ab. Der 70 Jahre alte Maurer Gottlieb Hauser, ein wunderlicher, in den letzten Jahren geistig nicht mehr ganz normaler Mann, griff seine Tochter, die im gleichen, gegenüber dem Gärtner Burghardschen Anwesen alleinstehenden Hause wohnende Ehefrau des Taglöhners Karl Schwarz, tätlich an und wollte sie mit einem Revolver, den der alte Mann in letzter Zeit ständig bei sich getragen haben soll, erschießen. Sie flüchtete in die Küche und ließ durch einen Buben ihren Mann, der auf dem Kopf bei Egenhausen arbeitete, holen und ihn von dem Vorgang benachrichtigen. Da der Vater schon öfter Drohungen ausgestoßen hatte, nahm Schwarz gleich Landjäger Wiedmaier von

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Egenhausen mit. Nachdem Hauser merkte, daß seine Tochter Hilfe herbeiholte, schloß er sich in sein Zimmer ein und bedrohte jeden mit Erschießen. Zur Sicherheit wurde auch Oberlandjäger Brodbeck aus Altensteig mit einem Motorrad herbeigeholt. Die beiden Landjäger wurden ebenfalls mit Erschießen bedroht, und als Hauser vergeblich aufgefordert wurde, seine Waffen abzugeben, stieß man die Türe ein. Hauser stürzte sich, bewaffnet mit Beil und Revolver auf die Eindringenden und als er auf Oberlandjäger Brodbeck anlegte und dies der hinter diesem stehende Landjäger von Egenhausen sah, kam er ihm zuvor und streckte ihn mit einem Schuß in die Brust nieder. Der Schwerverletzte, der einen Lungendurchschuß auf der rechten Seite erhielt, wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold übergeführt. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist ungewiß.

Stuttgart, 29. August. (Unwahre Behauptung.) Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: In Nr. 200 der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" vom 28. August 1929 wird auf der Titelseite in großer Aufmachung unter der Ueberschrift „Dunkelzelle und Gummiknüppel gegen eine Jungarbeiterin. Brutale Schergen versuchen Aussagen zu erpressen" die Behauptung aufgestellt, daß von zwei namentlich genannten Beamten der Abteilung IV des Polizeipräsidiums am Montag dieser Woche eine junge Arbeiterin wegen Hochverrats dem Untersuchungsrichter vorgeführt und von diesem in einer Dunkelzelle mit dem Gummiknüppel bedroht worden sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß am Montag dieser Woche bei der politischen Polizei überhaupt keine Vernehmung irgend einer Frauensperson stattgefunden hat, daß einer der genannten Beamten seit Wochen in Urlaub ist und daß während des ganzen Jahres 1929 von der politischen Polizei auch niemals eine weibliche Person einem Richter vorgeführt worden ist. Die ganze unsinnige Geschichte ist von Anfang bis zum Ende, auch in sämtlichen Einzelheiten, frei erfunden.

Stuttgart, 29. August. (Begnadigung.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Stellvertreter des Staatspräsidenten hat durch Entschließung vom 24. ds. Mts. die dem früheren Haltepunktvorsteher Jakob Götz von Böttingen wegen Mord im Zusammentreffen mit schwerem Raub zuerkannte Todesstrafe unter Aufrechterhaltung des übrigen Inhalts des Urteils des Schwurgerichts Stuttgart vom 19. April 1929 im Wege der Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Talheim OA. Rottenburg, 29. Aug. (Ein Kind tödlich überfahren.) Ein gräßlicher Unfall spielte sich am Dienstag hier ab. Unter der Obhut seines älteren Bruders spielte das fast einjährige Söhnchen des Landwirts Karl Wagner in seinem Wägelchen am Rande der Straße, als plötzlich aus bis jetzt unbekannter Ursache die Pferde eines des Wegs kommenden Fuhrwerks scheuten und den Kinderwagen überrannten. Das Kind wurde derart schwer verletzt, daß es nach wenigen Minuten verstarb.

Göppingen, 29. Aug. (Zur Stadtvorstandswahl.) Der Termin zur Bewerbung um die hiesige Stadtvorstandsstelle läuft mit dem heutigen Tag ab. Außer der Wiederbewerbung des bisherigen Stadtvorstands, Oberbürgermeister Hartmann, lag, wie uns vom Rathaus mitgeteilt wird, nur eine einzige Bewerbung vor. Der Bewerber ist ein aus Polen vertriebener und zur Zeit in Berlin lebender Deutscher namens Donatt, ein geprüfter Verwaltungssekretär.

Geislingen a. Stg., 29. Aug. (Tödlicher Unfall auf dem Bahnhof Geislingen.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern abend bei der Abfahrt des Schnellzugs D 88 (der Geislingen um 21.05 verläßt) ereignet, bei dem der Oberzugsschaffner Ludwig Groß III. von Stuttgart ums Leben kam. Wie sich aus Berichten von Mitfahrenden vermuten läßt, ist dem Schaffner beim Abfahren die Laterne aus der Hand gefallen, die er zurückholen wollte. Infolge eines Gepäckwagens der auf dem Bahnsteig stand und den er nicht bemerkte, ist er unter die Räder geraten. Da der Vorfall sich in der Dunkelheit kurz hinter dem Bahnhofgebäude und ziemlich rasch abspielte, kann über den Hergang des Unglücks nichts näheres berichtet werden.

Amstetten OA. Geislingen, 29. Aug. (Selbstmord auf den Schienen.) Heute früh wurde am Bahndamm neben den Schienen, unweit der Bahnüberführung oberhalb der Steige, die Leiche des etwa 25jährigen Mechanikers Eugen Fischer von Deizisau OA. Eßlingen gefunden. Der Kopf war glatt vom Rumpfe getrennt und lag einige Meter weiter unten. Da man etwa 80 Meter von den Schienen entfernt auf der Straße eine kleine Blutlache gefunden hatte, nahm man an, daß es sich um einen Mord oder Totschlag handle und daß die Leiche nachher zur Vortäuschung eines Selbstmordes auf die Schienen gelegt worden sei. Es wurde infolgedessen die Mordkommission von Stuttgart herbeigerufen, die aber auf Grund von Briefen einwandfrei feststellte, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Fischer hatte vorher an der Straße versucht, sich die Paladern zu öffnen. Das war ihm offenbar nicht ganz gelungen, weshalb er sich auf das Gleis legte. Dort wurde ihm dann durch einen Zug der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Heidenheim, 30. Aug. (Löwe und Wolf.) Beim Reinigen der Tierkäfige im Zirkus Hagenbeck schob ein Löwe mit seiner Tatze den Schieber seines Käfigs zurück und gelangte so in den Käfig der Wölfe. Der Löwe verletzte bei seinem Besuch einen Wolf derart, daß der Wolf getötet werden mußte.

Ulm, 29. August. (Ein Betrüger.) Einen jungen Mann mit 29 Jahren ein eigenes Geschäft anfangen zu lassen, ist immer ein Wagnis. Wegen fortgesetzten Betrugs ist der Schuhmacher Karl Neubrand von Grundsheim angeklagt. Da er arbeitslos war, dachte er, es sei am besten, er mache sich selbständig und fing mit Unterstützung seines Vaters ein Schuhgeschäft mit Reparaturwerkstätte an. Es wurden Maschinen angeschafft, Waren gekauft und Schulden gemacht. Das Geschäft ging nicht, der Angeklagte sollte aber zahlen. Er stahl seiner Schwester, seinem Bruder und seinem Vater das Sparkassenbuch und erhob insgesamt 1640 Mark. Bezüglich dieser Diebstähle haben die Angehörigen den Strafantrag zurückgezogen. Der Angeklagte war aber auch in elf Fällen des Betrugs beschuldigt. Er fuhr im Lande herum, besuchte Geschäftsleute und machte diesen vor, daß er ein gutgehendes Schuhgeschäft und eine Zigarrenhandlung habe und er ließ sich Waren geben, die er nicht bezahlte, sondern wieder verschleuderte, um Geld zu bekommen. Diese Geschichten machte er in Biberach, Laupheim, Ehingen, Riedlingen, Göppingen, Ulm, Ravensburg usw. In zwei Fällen schwindelte er sich ein Rad heraus, das er wieder verkaufte, bevor die Anzahlung oder Abzahlung geleistet war. In einem Falle machte er Zechprellereien. Der Angeklagte, der schon zwei Monate in Untersuchungshaft sitzt, ist geständig. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf diese Strafe unter Anrechnung der gesamten Untersuchungshaft.

Neresheim, 29. Aug. (Wenn man unter Staatsaufsicht steht.) Nach dem Gesetz vom 11. Juni 1927 über die Verwaltung der unter besonderer Staatsaufsicht gestellten Gemeinde Schloßberg kann der Ortsvorsteher Gemeinderatsbeschlüsse mit der Wirkung beanstanden, daß der Bezirksrat an Stelle des Gemeinderats beschließt. Auf Grund dieser Gesetzbestimmung hat der Bezirksrat einen Beschluß des Gemeinderats Schloßberg, wonach eine zweite Hebamme für diesen Ort ausgebildet und angestellt werden soll, aufgehoben, weil kein Bedürfnis dafür besteht.

Bartholomä OA. Gmünd, 28. Aug. (Großfeuer auf dem Amalienhof.) Gestern nachmittag brach auf dem dem Freiherrn Otto von Wöllwarth-Lauterburg gehörigen Gut Amalienhof in dem Oekonomiegebäude Feuer aus. Nach fünf Minuten stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Sämtliches lebende Inventar konnte gerettet werden. Die Pferde zeigten sich sehr widerspenstig und konnten nur mit Mühe von dem brennenden Gebäude zurückgehalten werden. Eine Maschine mit 96 Zentnern konnte noch im letzten Augenblick mit Hilfe der Bartholomäer Feuerwehr aus der Glut gezogen werden. Am Brandplatz erschienen neben der Bartholomäer die Aalener und die Heidenheimer Feuerwehren, die aber gegen das Feuer machtlos waren. Es fehlte an Wasser. Ehe der Pächter Bader und die Einwohnerschaft recht zur Besinnung kamen, war alles ein Flammenmeer. Die Feuerwehr mußte sich lediglich auf die Rettung der übrigen Gebäude beschränken. Besonders das Wohnhaus war stark bedroht. Die Spritzen arbeiteten nur mit schwachem Druck. Der Brand entstand in der mit Futter und Getreidevorräten gefüllten Scheune, während fast das gesamte Personal auf dem Felde arbeitete. Infolge der ungeheuren Hitze war es nicht möglich, näher an das Feuer heranzukommen. Zuerst stürzte der Dachstuhl zusammen und als um ½3 Uhr die Motorspritze aus Aalen erschien, brannten hauptsächlich noch die Futtervorräte. Es verbrannten ungefähr 350 Zentner Futtervorräte, zwei Wagen, eine Futterschneidmaschine und anderes totes Inventar. Der Schaden ist sehr groß. Er ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, man vermutet Selbstentzündung des Getreides.

Vermischtes.

Betrügereien eines russischen Fürsten. Das Betrugsdezernat der Kriminalpolizei ist mit Ermittlungen gegen einen russischen Fürsten M., der in der Münzstraße in Berlin eine Rechtsagentur betreibt, beschäftigt. Gegen den Fürsten M. gegen einen Kaufmann Löwenberg sowie gegen mehrere andere Leute sind bei der Staatsanwaltschaft viele Anzeigen eingegangen, nach denen sich der Rechtsanwalt mit seinen Geschäftsfreunden schwerer Betrügereien schuldig gemacht haben soll. Bei diesen Betrugsmanövern soll Löwenberg fälschlicherweise sich als Rechtsanwalt ausgegeben haben. Die erste Anzeige gegen den Fürsten M. und seinen Mitarbeiter Löwenberg erstattete ein Rechtsanwalt in Neustrelitz, der in Erfahrung gebracht hatte, daß sich Löwenberg einem Landwirt in Mecklenburg als Rechtsanwalt ausgegeben hatte und ihm auf diese Weise große Beträge entlockt hatte. Bei diesen Machenschaften, die schließlich zum Ruin des Landwirts geführt haben, ist nach der Anzeige auch der Fürst M. beteiligt gewesen. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

Schwindeleien beim Marinesportdepot. Beim Marinesportdepot in Kiel-Dietrichsdorf wurden Schwindeleien aufgedeckt, in die mehrere Angestellte des Depots sowie einige Kaufleute und Händler in Kiel verstrickt sind. Die Angestellten haben Ausrüstungsgegenstände an verschiedene Firmen in Kiel verkauft und den Erlös geteilt. Bei selbst vorgenommener Neubestellung durch dieselben Angestellten wurde die Ware entweder überhaupt nicht oder nur teilweise an das Depot geliefert, dabei aber die Rechnungen über die vollen Beträge ausgestellt und vom Depot bezahlt. Firmeninhaber und Angestellte teilten sich dann in die zu Unrecht gezahlten Beträge. Alle Beteiligten wurden festgenommen.

Freche Eisenbahnräuber. Ein ungewöhnlich verwegenes Attentat wurde von 2 maskierten Banditen auf den Ventimiglia-Paris-Expreß verübt. Gegen 1 Uhr morgens, als sich der Zug in voller Fahrt befand, erschienen plötzlich im Packwagen des Zuges 2 Banditen, die den Zugführer mit vorgehaltenem Revolver zwangen, ihnen die gesamte Post auszuhändigen. Nachdem sie den Beamten festgebunden und geknebelt hatten, machten sie sich daran, sämtliche Wertbriefe ihres Inhalts zu berauben. Durch einen merkwürdigen Zufall entstand im gleichen Augenblick auf der Maschine ein schwerer Defekt, der den Lokomotivführer zwang, den Zug auf offener Strecke anzuhalten. Der eine der Banditen hatte die Frechheit, sich die Mütze des Zugführers aufzusetzen und aus dem Packwagen heraus dem Lokomotivführer die Weisung zu geben, sofort weiterzufahren. Dieser gehorchte, mußte aber nach wenigen hundert Metern die Maschine wieder zum Stehen bringen. Erst jetzt hielten es die beiden Räuber für geraten, mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Sie konnten bisher nicht gefaßt werden.

Die Invalidenversicherung der unständig Beschäftigten.

Von Ratschreiber Schäfer, Neuenbürg.

Die im „Enztäler" Nr. 195 vom 22. August 1929 wiedergeführte Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts betr. **Schadenersatzpflicht des Arbeitgebers** wegen unterlassener Entrichtung

Schuh-Weigel
Pforzheim,
Deimlingstraße-Kaiserkreuzplatz

das Spezialhaus für Reform- und orth. Fuß-Bekleidung.
Corsana - Stefan - Medikus Schuh und Stiefel
ärztlich empfohlen.
Sonder-Abteilung für neuzeitliche Fußpflege (Massage).

Auch die leichte Sommer-Bekleidung wie:
Lüsteranzüge, Lüstersacco, Leinen Anzüge, Leinenjoppen, Lodenjoppen
nur von
Gebrüder Pforzheim

Um schnell zu räumen, verkaufe ich erstklassige Fabrikate in
Kinderwagen
zu M. 25.- und M. 30.-
solange Vorrat reicht.
Kinderwagen-Bross
Pforzheim
Ecke Zerrenner- und Baumstraße 17.

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

56. Fortsetzung.

Es folgten die Daten von Geburts- und Todestag des Verstorbenen und dann las Bent Bonken bewegten Herzens:

„Nun gute Nacht du Erdensand,
Mir ist ein besseres Vaterland
In jenem Himmelreich bekannt."

Bent Bonken hatte das Haupt entblößt und stumm die Hände gefaltet.

Merkwürdig, wie oft hatte er, wenn er von seinen weiten Reisen heimgekehrt, über die einfachen Inschriften auf dem Heimatfriedhof gelächelt. Heute rührten sie ihn, und er meinte, daß man Ingwart Ferks kein schöner Denkmal hätte errichten können als eins, aus dem der innerste kindliche Sinn des Heimatbodens sprach.

Gedankenvoll, ein tiefes Schaudern im Herzen, durchschritt der junge Seemann das Dorf. Jedes alte Friesenhaus grüßte der strahlende Blick seiner ernsten, grauen Augen.

Wie war die Welt so schön und wie wunderselig lachte die Heide! Sie glühte blutrot und die schwarze Rauschbeere hing in üppiger Fülle an lichtgrünen Sträuchern.

Hier und da wiegte sich eine blaue Glockenblume und die gelben Schmetterlingsblüten des Ginsters mischten sich mit den dunklen, leicht rotgefärbten des Schotenklees.

Bent brach einen großen Strauß, auch die blutrote Grasnelke pflückte er und die gelben Blüten mit dem lustigen Namen „Unserer lieben Frauen Bettstroh".

Bald hatte er einen wundervollen Heidestrauß.

„Wie ein Hochzeiter", dachte er.

Einen Abschiedsblick warf Bent noch auf die kleinen Bläulinge, die im flatternden Fluge über die bunte Heide taumelten, die hier zu Ende war, dann eilte er dem Morsumkliff zu.

Aber wie scharf sein Auge auslugte, nirgends war ein menschliches Wesen zu entdecken.

Der Blumenflor hatte aufgehört, nur die sogenannte Männertreu — eine Distelart, mit fremdartigen, weißgrauen Blättern, dornig zugespitzt und mit violett schimmernden, kugeligen Blütenköpfen — wuchs spärlich im Sande. Ob er auch die Männertreu noch zum Strauße fügte? —

Nein, die brachte er selbst aus vollem, heißen Herzen.

Das lachende Sonnengold über der Landschaft und über dem Watt war verschwunden. Im Westen hoben sich dunkle Wolkenberge auf und Bents kundiger Blick erkannte daran ein nahes Wetter, das sich in Kürze entladen mußte.

Sein Schritt wurde zögernder.

Er hatte sicher geglaubt, Sölve zu treffen, doch je höher er stieg, je mehr hatte er das Gefühl von todestraurigster, tiefster Einsamkeit.

Nein, hier war Sölve nicht. Ganz dumm kam er sich vor mit dem Strauß in der Hand.

Nun hatte er die höchste Spitze des Morsumklisses erklommen.

Ueberwältigt von dem zu seinen Füßen schäumenden Meer, über das die zwischen dunklen Wolken hervorbrechende Sonne eine breite, goldene Straße zog, stand Bent im Schauen versunken.

Ueber die goldene Wasserbrücke hinweg wanderten seine Augen nach den Lister Dünen. Wie weiße Schneeberge leuchteten sie in der Sonne, die ihre Strahlen zur Erde warf.

Dort drüben hatte er der kleinen Sölve gesagt, wie lieb er sie habe und Sölve hatte sich von ihm gewandt, dem kranken Manne zu, der nun auf dem Keitumer Kirchhof zum letzten Schlaf gebettet lag.

Wie Zorn und Unmut stieg es in Bent einen Augenblick auf, aber dieser Regung vermochte er nicht nachzugeben inmitten dieser erhabenen Natur.

Und als Bent ganz dicht unter sich, auf einem Vorsprung sitzend, eine weibliche Gestalt gewahrte, war sein Herz mit hellem Jubel erfüllt.

„Liebe, kleine Sölve," murmelte er zärtlich, liebevoll mit seinem Blick das Mädchen umfangend, das beide Hände um die hochgezogenen Knie gelegt hatte und über das Watt hinträumte.

Er konnte Sölves Augen nicht sehen. Es kam ihm so vor, als ob ihre zarte, leicht gebräunte Wange schmaler geworden und ihre Haltung Sehnsucht, tiefe Sehnsucht ausdrückte.

Am liebsten wäre er mit einem kühnen Satz zu ihr herabgesprungen.

Nein, das war zu gefährlich, sowohl für sie, wie für ihn, denn da unten schäumten die Wogen und donnerten gegen das steil abfallende Kliff.

Da warf Bent denn lachend all die Blumen, die er vorhin gepflückt, Sölve in den Schoß und sprang dann über Stock und Stein nach einer Stelle zum Abstieg. —

Sölve sah erstaunt um sich, ob des unerwarteten Blumensegens. Nirgends war ein Mensch zu entdecken. Vom Himmel konnten die Blumen nicht gefallen sein. Oder doch?

Sölve preßte ihr glühendes Gesicht in die Blüten. Wie süß das duftete. Sorglich ordnete sie die Blumenkinder, die sich gelöst, zu einem Strauß.

Prüfend hielt sie ihn hoch empor und betrachtete wohlgefällig ihr Werk.

„Ich will ihn mit mir nehmen, als ein gutes Zeichen," dachte sie.

Schnell stand sie auf. Die Sonne war völlig verschwunden. Dunkle Wolken jagten daher. Fest band sie ihren weißen Helgoländer um das Blondhaar und strich die etwas zerdrückten Falten ihres weißen Kleides glatt.

Da sagte eine liebe, ach, so lange nicht mehr gehörte Stimme:

„Du bist wunderschön, Sölve, viel zu schön für mich."

Vor Schreck ließ sie all die Blumen fallen und wäre beinahe von einem Windstoß ins Meer gerollt, wenn nicht ein paar kräftige Seemannsarme sie gehalten hätten.

„Liebe kleine süße Sölve," flüsterte dieselbe Stimme und ein paar heiße Lippen drückten sich auf ihren jungen Mund.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Invalidenversicherungsbeiträgen beweist, welch weittragende Bedeutung diesem, dem Arbeitgeber übertragenen Aufgabenkreis beizumessen ist. Während durch die jährlich wiederholt stattfindenden Kontrollen durch die Beamten der Landesversicherungsanstalten usw. die Beitragsentrichtung bei den ständigen Beschäftigungs- bezw. Versicherungsverhältnissen ziemlich leicht und genau überwacht werden kann, ist dies bei den sogen. „unständig Beschäftigten" nur sehr schwer der Fall, da über die Versicherungspflicht dieser Personenkreise verschiedentlich völlige Unklarheit herrscht. Aufklärung hierüber erscheint daher notwendig.

Als „unständig Beschäftigte" gelten insbesondere die nicht in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehenden Arbeiter und Arbeiterinnen, Taglöhner, Taglöhnerinnen, Erntearbeiter, Aushilfskellnerinnen, Putzfrauen, Waschfrauen, Büglerinnen usw.

Nach herrschender Ansicht und Rechtsprechung (Entscheidung des Reichsversf.Amts vom 6. 2. 1922) sind obengenannte Personenkreise in der Regel dann als versicherungspflichtig anzusehen, wenn ihr Arbeitsverdienst mindestens ein Drittel des Ortslohns beträgt; da derselbe seit 15. August 1927 für Neuenbürg und die Bezirksgemeinden (mit Ausnahme von Wildbad und Herrenalb) für männliche Versicherte über 21 Jahre auf täglich RM. 3.60 und für weibliche Versicherte über 21 Jahre auf täglich RM. 2.70 festgesetzt ist, (vergl. „Enztäler" Nr. 211 vom 10. 9. 1927) beträgt das Ortslohndrittel hienach wöchentlich rund RM. 7.20 bezw. RM. 4.75. Dem Barlohn sind die Naturalbezüge zuzurechnen. Der Wert der Sachbezüge beträgt zur Zeit pro Tag RM. 1.40 für männliche und RM. 1.20 für weibliche Versicherte („Enztäler" Nr. 28. von 1926). Hievon entfallen auf: Wohnung samt Heizung und Beleuchtung 5 Prozent, Frühstück 5 Prozent, Vormittags- und Nachmittagsvesper je 10 Prozent, Mittagessen 40 Prozent und Abendessen 30 Prozent.

Die Invalidenversicherungsbeiträge betragen bekanntlich

in Lohnklasse	bei einem Wochenverdienst	Beitrag wöchentlich:
I	bis zu 6 RM.	30 Pfg.
II	von mehr als 6 RM. bis 12 RM.	60 Pfg.
III	von mehr als 12 RM. bis 18 RM.	90 Pfg.
IV	von mehr als 18 RM. bis 24 RM.	120 Pfg.
V	von mehr als 24 RM. bis 30 RM.	150 Pfg.
VI	von mehr als 30 RM. bis 36 RM.	180 Pfg.
VII	von mehr als 36 RM.	200 Pfg.

Bei den unständig Beschäftigten gilt aber für die Einreihung in die einzelnen Lohnklassen nicht der tatsächliche Arbeitsverdienst sondern das vierfache des Ortslohns, also für männliche Versicherte 4 × 3.60 RM. = 14.40 RM., für weibliche Versicherte 4 × 2.70 RM. = 10.80 RM. Für männliche Versicherte ist demnach der Wochenbeitrag in Klasse III (90 Pfg.) und für weibliche Versicherte in Klasse II (60 Pfg.) zu entrichten.

Die Versicherungswoche beginnt mit dem Montag und endigt mit dem Sonntag. Die Invalidenversicherungsbeiträge sind von demjenigen **Arbeitgeber** zu entrichten, der den Versicherten zuerst in der Woche beschäftigt. Hat weder dieser noch der Versicherte selbst den Beitrag entrichtet, so hat der nächste Arbeitgeber den Beitrag zu entrichten, kann aber von dem ersten Ersatz beanspruchen (§ 1426 RVO.).

Wie erfolgt nun die ordnungsmäßige Beitragsentrichtung? Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen kauft der Arbeitgeber aus seinen Mitteln bei der Post die Invalidenversicherungsmarke, klebt sie in die Quittungskarte des Arbeitnehmers ein und entwertet sie, indem er mit Tinte oder Stempel das Datum der auf den Arbeitstag folgenden Sonntags auf der Marke verzeichnet. Bei der Lohnzahlung kann er die Hälfte des Betrags — Arbeitnehmeranteil — dann dem Versicherten abziehen. **Eine andere Art der Beitragsentrichtung** (z. B. Barzahlung des Beitrags an den Versicherten) **ist unzulässig**; der Arbeitgeber läuft sonst Gefahr, daß er den Beitrag event. nochmals leisten muß. Da dieses Verfahren etwas umständlich ist, hat sich in der Praxis eine etwas einfachere Handhabung herausgebildet. Es kommt nämlich häufig vor, daß unständig Beschäftigte ihre Marken selbst kleben. Solange dies in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise geschieht, ist es nicht zu beanstanden. Wenn der Versicherte dies bei der Lohnzahlung dem Arbeitgeber sagt, so ist es aber dessen unabweisbare Pflicht, sich durch Einsichtnahme in die Quittungskarte davon zu überzeugen, ob in derselben auch tatsächlich schon eine Beitragsmarke mit dem Entwertungsdatum des nächstfolgenden Sonntags eingeklebt wurde. **Ist dies der Fall, dann hat er dem Versicherten seinen Anteil** — den Arbeitgeberanteil — **vor zu ersetzen.**

Leider kommt es immer wieder vor, daß dies, wie die Beitragsentrichtung überhaupt, aus den verschiedensten Gründen einfach übersehen wird. Arbeitgeber, die es mit der Beitragsleistung nicht genau nehmen, begeben sich in eine Gefahr von nicht zu unterschätzender Tragweite. Abgesehen von etwaigen zivilrechtlichen Folgen (vergl. das eingangs erwähnte Urteil) kann die Landesversicherungsanstalt mit Strafen und Beitragsnachholung (Pflichtbeiträge können auf 4 Jahre zurück nachgeholt werden) vorgehen; außerdem kann der Arbeitgeber in solchen Fällen den Versichertenanteil (½ des Beitrags) vom Arbeitnehmer **nicht** mehr verlangen (1443 RVO.) und muß dann den ganzen Betrag allein bezahlen.

Der wachsende Ausbau der Sozialversicherungs- und Fürsorgegesetzgebung bringt eine strengere Handhabung der Ueberwachungsvorschriften mit sich. Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird daher dringend empfohlen, ihre Pflichten auf dem Gebiet der Invalidenversicherung möglichst sorgfältig zu erfüllen. In Zweifels- und Anstandsfällen kann bei den Ortsbehörden, Versicherungsämtern, sowie bei den Landesversicherungsanstalten und deren Kontrollbeamten Auskunft eingeholt werden.

Fritz Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Reiche Auswahl
in
Seiden-Stoffen
Spitzen-Besätzen
Bänder, Knöpfen

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 29. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, — Bullen 60 (unverkauft 7) Jungbullen, 29 Jungrinder, 7 Kühe, 218 Kälber 349 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen 50—53 (letzter Markt: 51—53), b 46—49 (46—50), Jungrinder a 59—62 (59—63), b 51—56 (52—57), c 46—50 (unv.), Kühe b 31—37 (31—38), c 23—29 (22—30), Kälber b 79—83 (78—83), c 68—76 (unv.), d 60—66 (58—66), Schweine a fette über 300 Pfd. 89—91 (90—91), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 90—92 (unv.), c von 200—240 Pfd. 93 (unv.), d von 160—200 Pfd. 91—93 (90 bis 92), Sauen 67—76 (68—78) Mark. Marktverlauf Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig.

Pforzheim, 28. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 97 Tiere, und zwar ein Ochse, ein Rind, 4 Farren 59 Kälber, 15 Schafe, 17 Schweine. Markt geräumt. Preise für ein Pfd. Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber b 78 bis 82, c 72—76.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Durlach, 28. Aug. (Viehmarkt.) Zufuhr 46 Kühe, 18 Kalbinnen und Rinder und 43 Kälber. Alles verkauft. Preise für Milchkühe 550—650, für Zuchtkühe 550—650, für Kalbinnen, trächtig, 500 bis 620, für Kuhrinder 180—300 Mk.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 29. Aug. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist für Samstag dieser Woche zu einer Sitzung nach Freiburg einberufen. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus Zentrumskreisen hört, wird der Hauptgegenstand der Fraktionsberatungen die Haager Verhandlungen sein. Wenn es dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, möglich wird, wird er an der Fraktionssitzung teilnehmen, um über das bisherige Ergebnis der Haager Verhandlungen zu berichten. Falls es Dr. Wirth nicht möglich wird, nach Freiburg zu kommen, wird der Abg. Dr. Grüning, der in den letzten Tagen im Haag anwesend war und sich an Ort und Stelle über den Stand der Verhandlungen hat unterrichten lassen, die Berichterstattung in der Fraktionssitzung übernehmen. In den in Freiburg anwesenden politischen Kreisen verlautet, daß zwischen einzelnen Mitgliedern der deutschen Delegation im Haag Meinungsverschiedenheiten über die Räumungsfrage bestehen.

Freiburg, 29. Aug. Die 68. Generalversammlung der Katholiken wurde nach dem gestrigen Begrüßungsabend eingeleitet mit einem Pontifikalamt zu Ehren des Heiligen Geistes im Freiburger Münster, bei dem Abt Waldbert von Neipperg vom Kloster Neuburg bei Heidelberg die Festrede hielt. Im übrigen ist der heutige Tag ausgefüllt mit den Arbeiten der Vertretertagung, die in mehreren Gruppen für die Versammlung die Entschließungen vorbereiten. Der Abend bringt dann eine ganze Reihe von Standesversammlungen. Nuntius Dr. Pacelli benutzte den heutigen Tag dazu, um dem Charitasheim auf dem Feldberg einen Besuch abzustatten. Die Reichstagsfraktion des Zentrums wird am Samstag am Grabe des Altreichskanzlers Fehrenbach eine kleine Feier veranstalten und einen Kranz niederlegen.

Erlangen, 29. Aug. Die Familie des Buchbinders Cromer ist nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen am Dienstag schwer erkrankt. Ein dreijähriger Sohn ist heute früh gestorben. Der Zustand des Vaters ist gleichfalls sehr ernst. Dagegen befindet sich die Mutter und ein zweiter Sohn auf dem Wege der Besserung. Unter den zubereiteten Pilzen war auch der sehr giftige Knollenblätterpilz, den Cromer vermutlich mit Champignons verwechselt hatte.

Berlin, 29. August. Die Brandkatastrophe am Kurfürstendamm hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der Brandmeister Pfeiffer ist heute gegen 11 Uhr seinen Verletzungen erlegen. Die Aufräumungsarbeiten und die Ablöschung kleiner Brandnester an der Brandstätte hat auch heute vormittag noch eine Wache der Feuerwehr in Anspruch genommen. Der Brand hat übrigens nicht nur das Dachgeschoß, sondern auch das darunterliegende Stockwerk des betroffenen Hauses so gründlich zerstört, daß nur noch die nackten Mauern in die Luft ragen und durch die Fenster der Himmel sichtbar ist.

Berlin, 29. Aug. Der Abgeordnete Dr. Quaatz hat den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding um schleunige Beantwortung der von ihm gestellten Frage über die wirkliche Höhe der Belastung des deutschen Volkes durch den Pariser Tributplan gebeten, da die deutsche Oeffentlichkeit ein Recht auf schleunige Aufklärung habe.

Hamburg, 29. Aug. Da sich Anwohner der Schmuckstraße in St. Pauli über einen widerwärtigen Geruch beschwert hatten, der zeitweise aus einer Kellerwohnung der Straße herausdrang, wurde der fragliche Keller von Polizeibeamten unerwartet durchsucht. Dabei wurde eine vollständige Opiumkocherei vorgefunden. Die zur Opiumherstellung dienenden Gegenstände wurden beschlagnahmt, ebenso das zum Vertrieb bereitgestellte Opium, sowie verschiedene Opiumpfeifen und Opiumlampen. Fünf Chinesen wurden festgenommen.

Hamburg, 29. Aug. Der am Mittwoch nachmittag durch die Explosion in der Dynamitfabrik Krümmel bei Geesthacht verursachte Waldbrand mußte noch im Laufe der vergangenen Nacht und Donnerstag vormittag bekämpft werden. Durch Anlegen von Schneisen und Niederlegung ganzer Waldstreifen versuchte man den Brand einzudämmen. Der vom Brand direkt erfaßte Waldteil konnte nicht gerettet werden. Erst am Donnerstag mittag um zwölf Uhr konnte die Feuerwehr ihre Arbeit als beendigt ansehen. An der Stätte der Explosionskatastrophe selbst ist man weiter mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Wo gestern noch das Waschhaus gestanden hat, befindet sich heute ein tiefer Erdkrater. Der Arbeiter Kruse aus Geesthacht ist bisher nicht gefunden worden. Man muß annehmen, daß der Mann bei der Explosion vollkommen zerrissen worden ist. Der Betrieb der Fabrik erleidet keine wesentliche Unterbrechung, da Reservefabrikationsräume vorhanden sind.

Uelzen, 29. August. In den Hansawerken in Westerweihe, Kreis Uelzen, die sich mit der Herstellung von Fußbodenbelag und Isolierstoffen aus Korkplatten befassen, brach gestern abend ein Brand aus, der in dem in der Fabrik lagernden Kork reiche Nahrung fand. Die Fabrikgebäude standen bald in ihrer ganzen Ausdehnung in Flammen. An den Löscharbeiten, die sich sehr schwierig gestalteten und bei denen einige Personen verletzt wurden, beteiligten sich zehn Feuerwehren der Umgegend. Es sind mehr als 1000 Kubikmeter Kork verbrannt. Der durch die Versicherung gedeckte Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

Paris, 29. Aug. Wie der Heereskorrespondent des „Temps" im Haag meldet, werden wahrscheinlich vor Schluß der Konferenz Stresemann und Briand Briefe bezüglich der Saarfrage wechseln, in denen festgelegt wird, daß es sich hier um ein deutsch-französisches Problem handelt und daß sie zur Einleitung von Verhandlungen bereit sind, die sowohl die Interessen Deutschlands und Frankreichs, wie die der Saarbevölkerung berücksichtigen.

London, 29. Aug. Der Schwager des Exkönigs Aman Ullah, Ali Jak, der eine zeitlang auch Emir von Kandahar war, ist neulich seinen Gegnern in die Hände gefallen. Er weigerte sich, den Emir von Kabul anzuerkennen und bat um die Gnade, erschossen zu werden. Dies wurde abgelehnt. Man nagelte ihn mit Händen und Füßen auf ein Brett fest und dann trieb man einen langen Nagel durch den Kopf des Unglücklichen von einem Ohr zum anderen.

Jerusalem, 29. Aug. Die Anwesenheit von Truppen hat die Ordnung in Palästina rasch wiederhergestellt. Ueberall da, wo Truppen sind, herrscht Ruhe. Es heißt, daß Banden von Plünderern in den abgelegenen Ortschaften tätig sind, aber in den meisten Fällen sind sie zerstreut worden.

Tokio, 29. Aug. Die Zeitungen veröffentlichen Berichte, denen zufolge der Marineminister ein Flottenbauprogramm für die nächsten 6 Jahre ausgearbeitet hat, das den Bau von 4 Kreuzern zu 10000 Tonnen, 15 großen Torpedobootszerstörern und zahlreicher Schiffe kleineren Tonnengehalts vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 400 Millionen Yen. Die Regierung bezweckt mit dieser Vorlage, sich bei den Flottenabrüstungsverhandlungen in einer besseren Lage zu befinden.

Glückwunsch der Württ. Regierung an Dr. Eckener.

Stuttgart, 29. Aug. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die württ. Regierung hat anläßlich der Landung des „Graf Zeppelin" in Lakehurst an Dr. Eckener folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: Dr. Eckener, Lakehurst. Mit Stolz und Freude beglückwünscht die schwäbische Heimat, Volk und Regierung, den „Graf Zeppelin", seinen Erbauer, seinen Führer und seine Besatzung zum glänzenden Erfolg der Weltreise. Württ. Staatsregierung.

Ein weiteres Todesopfer der Buirer Eisenbahnkatastrophe.

Köln, 29. Aug. Wie wir erfahren, ist die Gattin des ehemaligen Generalstabsoffiziers Mager, die bei dem Eisenbahnunglück in Buir schwer verletzt worden war, heute früh gestorben. Damit hat sich die Zahl der Toten auf 15 erhöht. Die Leiche der bisher noch unbekannten Ausländerin ist jetzt als die der Dänin Britta Seir Hanse aus Kopenhagen festgestellt worden. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion hat sich das Befinden der Verletzten wesentlich gebessert. Wie von Seiten der Post mitgeteilt wurde, wurden bei der Buirer Eisenbahnkatastrophe sämtliche 10 Bahnpostbeamten mehr oder weniger verletzt, von denen sich 8 im Marienhospital in Köln befinden. Einer liegt wegen Transportunfähigkeit im Krankenhaus Buir und einer ist in seine Wohnung entlassen worden.

Verurteilung eines kommunistischen Zersetzungsfunktionärs.

Leipzig, 29. Aug. Vor dem Ferienstrafsenat des Reichsgerichts wurde gegen den Maurer Bludau aus Königsberg in Ostpreußen verhandelt, der als Zersetzungsfunktionär der KPD. wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Vergehen gegen das Republikschutzgesetz angeklagt war. Die im Januar bei ihm vorgenommene Haussuchung hatte erhebliches belastendes Material zutagegefördert, darunter über 200 Exemplare von inzwischen beschlagnahmten, für die Reichswehr und die Schutzpolizei bestimmten Zersetzungsschriften. Der Ferienstrafsenat erkannte auf Festungshaft von einem Jahr 6 Monaten, sowie auf eine Geldstrafe von 150 Mark. Sieben Monate gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Räumung der dritten Zone am 30. Juni 1930.

Haag, 29. Aug. Nach der heutigen Vormittagssitzung des politischen Komitees wurde mitgeteilt, daß der Termin der Räumung der dritten Zone auf 30. Juni 1930 festgesetzt worden ist. (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Nummer. Schriftl.)

Haag, 29. Aug. Das Henderson-Komitee der 8 Besatzungsmächte hat heute einen einstimmigen Bericht der Politischen Kommission vorgelegt. Der Bericht stellt fest, daß die 8 Besatzungsmächte einen gemeinsamen Akkord gefunden haben über den Beginn der aktuellen Räumung, und zwar von Mitte September dieses Jahres ab. Die belgischen und die englischen Truppen werden sofort zurückgezogen in einer Zeit von 8 Monaten vom Datum des Beginns der Operationen an. In derselben Zeit werden die französischen Truppen die zweite Zone räumen. Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort beginnen, nachdem die Ratifikation des Youngplanes durch das deutsche, das französische, sowie die übrigen Parlamente erfolgt und der Youngplan in Kraft gesetzt worden. Herr Briand erklärte persönlich Herrn Dr. Stresemann dazu, daß er nicht die Absicht habe, zu warten, bis jeder einzelne der beteiligten Staaten offiziell fertig geworden ist, sondern er werde sich begnügen, wenn die Zustimmung aller unzweifelhaft ist. Die Räumung ist ohne Unterbrechung fortzusetzen, wie das die „physischen Beziehungen" erlauben. Die Räumung soll beendet sein spätestens in einem Zeitraum von 8 Monaten, und zwar in jedem Falle vor Ende Juni 1930.

Finanzielle Einigung.

Haag, 29. Aug. Nach der Regelung der politischen Fragen, — Versöhnungskommission, Gesamträumung und Ankurbelung der Saarverhandlungen —, ist auch ein Kompromiß in den finanziellen Rechtsfragen heute abend erzielt worden. Nach einem schweren Kampf gelang es den deutschen Vertretern, die interessierten Mächte zur Beteiligung an den Besatzungskosten, die ungünstigenfalls bis Ende Juni 1930 auflaufen könnte, zu veranlassen. Die Regelung dieser Aufgabe ist in der Weise erfolgt, daß eine gemeinschaftliche Kasse zu schaffen ist. In diese Kasse wird Deutschland den einmaligen Beitrag von 30 Millionen Goldmark einzahlen. Der Anteil der Besatzungsmächte ist nicht genau festgestellt, denn er hängt von der weiteren Dauer der Okkupation ab. Doch sind für das Erste 30 Millionen durch Frankreich und Belgien der gemeinschaftlichen Kasse zur Verfügung gestellt. Was die deutschen Entschädigungsansprüche in der zweiten und dritten Zone des geräumten Rheinlandes betrifft, so hat zwischen Deutschland und England eine Verrechnung in der Weise stattgefunden, daß für die Streichung der englischen Besatzungskosten die deutschen Entschädigungsansprüche hinfällig werden. Auch bezüglich der Vorschüsse beschloß man, das Verfahren des „Wegwischens", wie es die Engländer nennen, in Anwendung zu bringen. Sämtliche im Laufe des heutigen Nachmittags geregelten finanziellen Fragen werden bis morgen vormittag in Resolutionsanträge niedergelegt werden. Um 11 Uhr vormittags wird die Finanzkommission diese Resolutionen zu Beschlüssen erheben. Um 10.30 Uhr findet die Unterzeichnung des Protokolls durch die einladenden 6 Mächte statt. Dieser Akt wird, obwohl er nicht öffentlich vor sich geht, einen feierlichen Charakter tragen. Der belgische Ministerpräsident Jaspar wird den Vorsitz führen.

„doppelt so gut"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das amtliche Communiqué der Nachmittagssitzung im Haag.

Haag, 29. Aug. Das amtliche Communiqué über die heutige Nachmittagssitzung besagt: Die Delegierten der sechs einladenden Mächte sind heute nachmittag in der ersten Kammer der Generalstaaten zusammengetreten und haben die Erörterung der Fragen fortgesetzt, die besonders die deutsche Delegation angehen. Eine vollkommene Einigung ist in allen Punkten erreicht worden und ein Redaktionsausschuß wurde für die Vorbereitung der notwendigen Abkommen eingesetzt. Darauf wurden die Anordnungen geprüft, die zum Abschluß der gegenwärtigen Sitzungen der Konferenz erforderlich sind. Es wurde beschlossen, daß eine Zusammenkunft der Delegierten der 6 einladenden Mächte morgen, Freitag, den 30. August, 10.30 Uhr, im großen Saal der ersten Kammer stattfinden soll, um dort die Noten zwischen den Delegierten der Besatzungsmächte und den deutschen Delegierten über die Durchführung des Berichts des politischen Komitees auszutauschen. Es wurde weiter beschlossen, daß das Finanzkomitee um 11 Uhr im gleichen Saal zusammentritt. Man hofft, daß die Arbeiten des Finanzkomitees rasch genug fortschreiten, um eine Plenarsitzung am Samstag zum Abschluß der Arbeiten der ersten Phase der Konferenz zu ermöglichen.

Das wesentliche politische Ergebnis der Haager Konferenz.

Haag, 29. Aug. Wenn auch formell noch nicht alle Konferenzergebnisse festgestellt oder sanktioniert sind, so läßt sich das ziffernmäßige Ergebnis wie das politische Ergebnis nunmehr ziemlich deutlich übersehen. Es betrifft im wesentlichen 4 Hauptpunkte: 1. die Frage des Ueberschusses aus der Ueberschneidung von Dawesplan und Youngplan, also der 300 Millionen Mark, wegen deren in Paris eine Einigung nicht erzielt wurde. Der Kampf um den Rechtsstandpunkt in dieser Frage, der von Deutschland zunächst sehr entschieden geführt worden war, barg die Gefahr des Scheiterns der Konferenz oder die Aufhebung des Youngplanes in sich. Es ist nunmehr schließlich auf diesen deutschen Standpunkt, der im deutschen Budget natürlich nicht veranschlagt war, verzichtet worden; 2. die Frage der Besatzungskosten, die in der ebenfalls bekannten Form geregelt wurde und ein Kompromiß darstellt, nachdem auch hier in Paris eine Einigung nach der Richtung hin erzielt werden konnte, daß diese Kosten, wie unter dem Dawesplan, auf die Annuitäten des Youngplanes angerechnet oder als Pauschalsumme abgegolten werden sollten. Die Forderung nach voller Uebernahme der künftigen Besatzungskosten durch Deutschland ist von diesem scharf abgelehnt worden. Die Vereinbarung ergibt die Schaffung einer „Caisse commune", in die Deutschland ein für alle mal 30 Millionen Mark, die Gegner die gleiche Summe einzahlen und die bei Ueberschreitung dieser Beträge durch die Besatzungskosten von den Besatzungsmächten selbst aufzufüllen ist. Dadurch ist zugleich deren eigenes Interesse an einer Beschleunigung des Besatzungsabbaus finanziell festgelegt; 3. die Frage der Besatzungsschäden: Sie hat wesentlich politische Bedeutung, denn ein Verzicht auf eine Verrechnung dieser Beträge wurde von Deutschland als Geste für eine frühere Räumung gefordert und von Deutschland schließlich in der Form zugestanden, daß sie gegen Verzicht der Besatzungsmächte auf die vorliegenden Ansprüche der Gegenseite erfolgt, die sich aus den Vorauszahlungen auf diese Claims ergeben. Die ziffernmäßige Höhe der beiderseitigen Konzessionen ist schwer abzuschätzen, da es sich meist um umstrittene, langwierigen Prozessen unterworfene Forderungen handelt. Nach deutscher Berechnung ergibt sich daraus ein materieller Nachteil, der sich strigert um die Besatzungsschäden, die nach dem 1. September entstehen sollten, welch letztere sich aber vereinbarungsgemäß im Rahmen der bisherigen Ziffern halten müssen; 4. in der Frage des ungeschützten Teils der Annuitäten wird offensichtlich eine gewisse Abänderung des Youngplanes zu unserem Nachteil zugestanden. Die betreffende Forderung ist von England, dessen frühere Regierung für diesen Teil der deutschen Leistungen mangels Mobilisierungsabsichten kein besonderes Interesse zeigte, von vornherein erhoben worden, da Snowden kein Opfer Deutschlands darin erblickte. In der Tat wird auf die Dauer des Youngplanes, berechnet durch die nun in Betracht kommende Veränderung eine Benachteiligung nicht eintreten, sondern sogar eine geringfügige Erleichterung. Anstelle der festen ungeschützten Annuität von 660 Millionen tritt eine solche von 612 Millionen Mk. ein. Deutschland übernimmt dafür den Zinsen- und Tilgungsdienst der Dawesanleihe, der 88,4 Millionen Mark im ersten Jahr beträgt und um 1,5 Millionen pro Jahr sinkt, um im 20. Jahre 64 Millionen zu betragen, und vom 21. Jahre ab gänzlich aufzuhören. Es ergibt sich daraus ein Durchschnitt von 651 Millionen Mark ungeschützte Annuität, die jedoch anfänglich höher wird als vorgesehen. Der Gegenwert stellt die Möglichkeit der Konvertierung oder des Rückkaufs der Dawesanleihe zu Gunsten Deutschlands dar. Außer diesen großen Problemen bildet die Sachlieferungsfrage den wichtigsten Gegenstand der materiellen Vereinbarungen und den Verzicht auf Reexport. Die Regelung der Sachlieferungen im Falle eines Moratoriums und die Veränderung der Sachlieferungsbeziehungen zu Italien sind hier die wesentlichsten Bestandteile.

„Graf Zeppelin" einmal um die Welt.

Lakehurst, 29. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 1.12 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem hiesigen Flughafen gelandet. (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Nummer. Schriftl.)

Das Luftschiff hatte vor seiner Fahrt nach Lakehurst noch Newyork einen kurzen Besuch abgestattet. In der Morgenfrühe, um 7 Uhr Newyorker Zeit, traf es über der Metropole ein und wurde dort von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Zahlreiche Flugzeuge haben es auf dieser Fahrt begleitet. Es flog die große Newyorker Verkehrsstraße, den Broadway, entlang, überflog das Woolworth-Hochhaus unter dem ohrenbetäubenden Lärm aller Schiffssirenen vom Hafen, in den auch die Automobile in echt amerikanischer Weise einstimmten. Das Luftschiff konnte gut beobachtet werden, da der Himmel sehr klar war. Es bot in dem Schein der Morgensonne einen herrlichen Anblick. Um 12.12 Uhr hat es noch die Freiheitsstatue im Newyorker Hafen umkreist, womit der Weltflug beendet ist, weil er auch von dort aus seinen Anfang genommen hat. Mit dem Berühren Newyorks war der Weltrundflug eigentlich schon beendet, denn das Flugschiff hatte seiner Zeit am 8. August 1.40 Uhr morgens verlassen, ist also nach 21 Tagen 5 Stunden und 22 Minuten wieder eingetroffen. Der „Graf Zeppelin" hat damit den bisherigen Weltrekord der amerikanischen Flieger Mears und Collyer um 2 Tage und 10 Stunden unterboten. Die wirkliche Flugzeit betrug indessen nur 287 Stunden 22 Minuten, das sind 64 Stunden weniger als die amerikanischen Flieger brauchten. In Lakehurst hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die über Nacht hier eingetroffen war. Die Polizei hatte große Schwierigkeiten, einen geordneten Verkehr aufrecht zu erhalten. 12.55 Uhr MEZ. wurde „Graf Zeppelin" in Lakehurst gesichtet. Sofort setzte eine Begeisterung der Menge ein, die ins Ungemessene ging. Wie brandende Meereswogen ertönten von allen Seiten die Rufe, als der „Graf Zeppelin" gesichtet wurde. Um 1 Uhr war die Haltemannschaft herausgetreten auf den Flugplatz, langsam senkte sich das Luftschiff nieder. Um 1.08 Uhr fielen die ersten Haltetaue, die sofort ergriffen wurden. 1.12 Uhr hat es schließlich die Erde etwa 400 Meter vor der Halle berührt und damit einen Weltflug beendet. Das von Menschen wimmelnde Flugfeld dröhnt von Zu- und Hochrufen. Dazwischen hinein spielt die Kapelle 3 Strophen des Deutschlandliedes. Es ist ein unbeschreiblicher Tumult, die Wogen der Begeisterung schlagen so hoch, daß sie selbst für Amerika einen neuen Rekord darstellen. Um 13.46 Uhr ist das Luftschiff in der Halle verschwunden, das Brausen der Stimmen der vor der Halle Wartenden hält unvermindert an.

Start nach Friedrichshafen Samstag abend unter Führung von Kapitän Lehmann.

Lakehurst, 29. Aug. Sobald der „Graf Zeppelin" sicher in der Halle untergebracht war, begab sich Dr. Eckener in das Pressezimmer, wo er von mehr als 100 Pressevertretern jubend begrüßt wurde. Dr. Eckener kündigte an, daß er nicht mit dem „Graf Zeppelin" nach Friedrichshafen zurückkehrt, sondern sich etwa 12 Tage in den Vereinigten Staaten aufhalten und vor seiner Rückreise nach Deutschland Washington und Akron (Ohio) besuchen werde. In Akron befindet sich der Sitz der Goodyear Zeppelin Company, die die Zeppelinpatente für Amerika erworben hat und zurzeit 2 Riesenluftschiffe des Zeppelintyps für die amerikanische Marine baut. Dr. Eckener teilte ferner mit, daß der „Graf Zeppelin" am Samstag abend unter Führung des Kapitäns Lehmann nach Friedrichshafen abfliegen wird.

Hoovers Glückwunschschreiben.

Newyork, 29. Aug. Präsident Hoover hat durch den Handelssekretär folgendes Schreiben Dr. Eckener überreichen lassen: „Es bereitet mir große Genugtuung, Sie und Ihre Reisemitglieder in meinem Namen und namens meiner Landsleute zur Vollendung Ihres unvergeßlichen Fluges um die Welt willkommen zu heißen. Es war ein großes Abenteuer, das den Geist und das Interesse aller Männer und Frauen bewegt. Der Flug stellt einen Markstein im Fortschritt der Luftschiffahrt dar. Man muß das deutsche Volk zu Ihrem Flug und zu Ihrer Tatkraft beglückwünschen. Mr. Hearst, der, wie ich erfahre, hinter Ihrem Weltflug steht, verdient gleichfalls Glückwünsche. gez. Hoover."

Newyork, 29. Aug. Dr. Eckener wird sich am heutigen Donnerstag nachmittag im Flugzeug nach Washington begeben, um dem Präsidenten Hoover einen Besuch abzustatten.

Dr. Eckener in Washington.

Washington, 29. Aug. Dr. Eckener und Dr. Kiep landeten heute um 2 Uhr nachmittags auf dem Landungsfeld der Marineflugstation, eskortiert von einem Flugzeug mit Marineoffizieren. Dr. Eckener wurde vom Adjutanten des Marineministers und vom Kommandanten der Flugstation herzlich begrüßt. Er erklärte dem Vertreter des WTB., er werde 3 Tage in Amerika bleiben, um in Akron mit der Goodyear Zeppelin-Co. zu verhandeln. „Graf Zeppelin" wird am Samstag oder Sonntag früh heimfliegen. Eckener und Kiep fuhren dann nach der Begrüßung nach dem Weißen Hause, wo Präsident Hoover den Kommandanten des Weltrundflugs beglückwünschte. Es folgte sodann der Besuch des Marineministers, dem Dr. Eckener für die weitgehende Unterstützung des Fluges durch die Wetterberichte und für die Bereitstellung der Hallen und der Mannschaften seinen Dank aussprach. Im Staatsdepartement wurde Dr. Eckener in Anwesenheit Stimsons von Unterstaatssekretär Cotton empfangen und begab sich, da er sehr ruhebedürftig war, in die Privatwohnung des deutschen Geschäftsträgers, wo er bis morgen früh bleiben wird, um gegen 7 Uhr nach Newyork zu fliegen.

Sportecke.

Lokalkampf in Birkenfeld.

Wer nie in kummervollen Nächten
Die Punkt-Tabelle in der Rechten,
Auf seinem Bette rechnend saß,
Der ist kein Jünger von der Fußballblas'.

Ja, ein eigener Zauber geht von den Punktkämpfen aus. Jeder glaubt, daß heuer sein Klub das Rennen macht. Man hört wieder heftig über die Formen und Aussichten der Mannschaften debattieren. Jeder will seine Meinung über den nächsten Sieg loswerden. Die Frage: „Wohin gehen wir am nächsten Sonntag?" ist gelöst. Natürlich nur zum großen Lokalkampf nach Birkenfeld! Wer wollte da zu Hause bleiben? „U-un-be-dingt müssen wir gewinnen!" heißt es hier und von dort schallt die Antwort: „Denen werden wir's am Sonntag schon zeigen!" Gottseidank! es gibt noch Vereinsmus in deutschen Landen. Birkenfeld geht seiner Sensation entgegen! Am nächsten Sonntag um ½3 Uhr wird bei der „Sonne" die große Schlacht geschlagen. Birkenfeld und Germania Brötzingen, der Meister des Vorjahres, treffen aufeinander. Die Tips lauten, je nach Einstellung: „Brötzingen macht das Rennen!" oder „Birkenfeld gewinnt!" Sicher ist sicher, daß Birkenfeld heuer auf dem Damme ist. Der Kampf wird vollständig offen sein. Wer wird am meisten Glück haben?

Birkenfeld.

Im Vollstreckungsweg kommt am **Samstag den 31. August**, nachmittags 3 Uhr,

ein gebrauchtes Herren-Fahrrad

gegen Barzahlung zum Verkauf. Zusammenkunft beim Rathaus.

Birkenfeld, den 30. August 1929.

Vollstreckungsbeamter Hack.

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. **A—K** am 2. Sept.
„ **L—S** „ 3. Sept.
„ **T—Z** „ 4. Sept.

je von 8—12 Uhr und von 1—7 Uhr.

Förschler.

Verreist bis 9. Septbr. 1929.

Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten,

Pforzheim 10—1, 3—6 **Leopoldplatz.**

Schwann.

Am **Sonntag den 1. September** findet von 3 Uhr ab im **Gasthaus zum „Hirsch"**

Tanz-Unterhaltung

statt, ausgeführt von der Streichkapelle des Musikvereins **Neuenbürg**, wozu höfl. einladen

Ludwig Aldinger und Frau.

Photo: Stadelmann Birkenfeld Atelier.

Schwann.

Mehrere fast neue

Fässer,

100—200 Liter haltend, sowie ein **Ovalfaß**, 2 Jahre im Gebrauch, 570 Liter haltend, verkauft

Karl Gentner.

Zur Ankunft des

Zeppelin-Luftschiffes

fährt nächste Woche

Autobus

nach **Friedrichshafen.**

Auto-Müller, Birkenfeld.

Jüngeres, gewandtes

Mädchen

möchte sich einarbeiten in einem **Laden als Verkäuferin.** Uebernimmt evtl. auch etwas Hausarbeit.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

Birkenfeld.

Ein noch gut erhaltenes

Bett

hat billigst zu verkaufen

Schegler, Posten 7, Wildbader Straße Nr. 61.

Suche einen

Fahrrad-, Motorrad- u. Auto-Mechaniker,

welcher sämtliche Führerscheine besitzt.

Auto-Müller, Birkenfeld.

Wildbad.

Verkaufe zwei polierte

Bettladen

mit Rost.

Karl Bott, Pflastermeister, Mühlgasse 43.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich für sofort ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau **W. Wackenhuth, Calw**, Biergasse.

Wollen Sie zufrieden sein??

Dann kaufen Sie!!

Sämtliche

Lebensmittel, Delikatessen, Fische, Wild, Geflügel, Ia Wurstwaren

Täglich frische

Butter, Eier,

diverse Käse, Vollkornbrot, Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Rot- u. Weißweine, Zigarren, Zigaretten, Tabake

in nur **besten** Qualitäten

mit **5% Rabatt**

bei

E. Lindemann

Neuenbürg

beim Stadtbahnhof.

Telefon 191.

Jeder Herr Jeder Knabe nur von **Ludwig Kahn** Westliche 2 · PFORZHEIM · Marktplatz die Kleidung trage!